

Mundschreiben des Papstes Leo XIII.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Es tritt wie in anderen Dingen, auch hier ein wesentlicher Unterschied zwischen Mensch und Tier hervor. Das Tier bestimmt sich nicht selbst, sondern wird durch den doppelten Instinkt seiner Natur geleitet. Derselbe bestimmt seine Vermögen, er fördert die Entwicklung der Kräfte, er erregt und bestimmt den Betätigung. Indem der eine Instinkt das Tier zur Selbsthaltung treibt, bestimmt es den anderen zur Fortpflanzung des Geschlechts. Für beides aber ist es auf den engen Bereich beschränkt, was ihm gegenwärtig ist, angewiesen, eine Grenze, über welche es nicht hinauskommt, weil es nur durch das sinnliche Vermögen und durch, Eingebildete befreit wird.

Weit davon verschieden ist die Natur des Menschen. In ihm findet sich einerseits das Wesen des Tieres in seiner Ganzheit und Vollkommenheit, und so besitzt er wie dieses das Vermögen sinnlichen Vermögens; aber seine Natur geht nicht in einer tierischen auf, mag man sich letztere noch so vervollkommen denken; er erhebt sich hoch über die tierische Seite seiner selbst und macht diese sich dienbar. Was den Menschen absetzt und ihn zu der ihm eigenen Würde erhebt, das ist der vernünftige Geist; dieser verleiht ihm seinen Charakter als Mensch und trennt ihn seiner ganzen Menschheit nach vom Tiere. Eben weil er aber mit Vernunft ausgestattet ist, sind ihm irdische Güter nicht zum bloßen Gebrauche anheimgegeben, wie dem Tiere, sondern er hat persönliches Besitzrecht. Besitzrecht nicht bloß auf Dinge, die beim Gebrauche vergeht, sondern auch auf solche, welche nach dem Gebrauche bestehen bleiben.

Eine tiefere Betrachtung der Natur des Menschen lehrt dieses ganz klar. Da der Mensch mit seinem Denken unzählige Gegenstände umfasst, aus den gegenwärtigen die zukünftigen erschließt und Herr seiner Handlungen ist, so bestimmt er unter dem ewigen Gesetze und unter der allweisen Vorsehung Gottes sich selbst nach freiem Ermessen; es liegt darum in seiner Macht, unter den Dingen die Wahl zu treffen, die er zu seinem eigenen Wohle nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft als die erprobteste erachtet. Hieraus folgt, daß es Rechte auf persönlichen Bodenbesitz geben muß; es müssen Rechte erworben werden können nicht bloß auf Eigentum an Erzeugnissen des Bodens, sondern auch auf Eigentum am Boden selbst. Was dem Menschen nämlich sichere Aussicht auf zukünftigen Fortbestand seines Unterhaltes verleiht, das ist nur der Boden mit seiner Produktionskraft. Immer unterliegt der Mensch Veränderungen, sie wechseln nur ihre Gestalt; sind die heutigen befriedigt, so stellen morgen andere ihre Anforderungen. Die Natur muß dem Menschen demgemäß eine bleibende, unverfälschte Quelle zur Befriedigung dieser Bedürfnisse anzuweisen haben, und eine solche Quelle ist nur der Boden mit den Gaben, die er unaussprechlich spendet.

Es ist auch kein Grund vorhanden, die allgemeine Staatsfürsorge in Anspruch zu nehmen. Denn der Mensch ist älter als der Staat, und er befaßt das Recht auf Erhaltung seines körperlichen Daseins, ehe es einen Staat gegeben.

Daher aber Gott der Herr die Erde dem ganzen Menschengeschlecht zur Nutzung übergeben hat, die steht nicht dem Sonderbesitz entgegen. Denn Gott hat die Erde nicht in dem Sinne der Gesamtheit überlassen, als sollten alle ohne Unter-

schied Herren über dieselbe sein, sondern insofern, als er selbst keinen Menschen einen besonderen Teil derselben zum Besitze angewiesen, vielmehr dem Fleiße der Menschen und den von den Völkern zu treffenden Einrichtungen die Abgrenzung und Verteilung des Privatbesitzes anheimgegeben hat.

Uebrigens wie immer unter der Einzelnen verteilt, hört der Erdboden nicht auf, der Gesamtheit zu dienen, denn es gibt keinen Menschen, der nicht von seinem Ertrage lebe. Wer ohne Besitz ist, der hat dafür die Arbeit, und man kann sagen, die Beschaffung aller Lebensbedürfnisse gelte entweder durch die Bearbeitung des eigenen Bodens oder durch Arbeit in irgend einem andern Erwerbszweige, dessen Lohn nur von der Frucht der Erde kommt und mit der Frucht der Erde veräußert wird.

Es ergibt sich hieraus wieder, daß privater Besitz vollkommen eine Forderung der Natur ist. Die Erde spendet zwar in großer Fülle alles, was zur Erhaltung und Förderung des irdischen Daseins nötig ist; aber sie kann es nicht aus sich spenden, d. h. nicht ohne Bearbeitung und Fleiß durch den Menschen. Indem der Mensch an die Urbarmachung des Bodens körperlichen Fleiß und geistige Sorge legt, macht er sich eben dadurch den kultivierten Teil zu eigen; es wird demselben folglich der Stempel des Bearbeiters aufgedrückt. Es entspricht also durchaus der Gerechtigkeit, daß der Teil des Bodens sein eigen sei und sein Recht darauf unverkürzbar bleibe.

Die Beweisraft des Gesagten ist so einleuchtend, daß es nur Verwunderung erwecken kann, die entgegengeleiteten Theorien vortragen zu hören. Theorien, die übrigens nicht neu sind, sondern die schon das Altertum abgewiesen und widerlegt hat. Man behauptet nämlich, eigentümliches Bodeneigentum sei gegen die Gerechtigkeit, und nur die Ausnützung des Bodens oder der Teile desselben könne den Einzelnen zustehen; die Scholle des Herrn, welche seine Anlagen und Baustoffe trägt, sei nicht sein eigen, und der Acker, den der Landwirt als den seinen bearbeitet, gehöre nicht ihm. Man will nicht sehen, daß dies ebenfalls heißt, wie einen Raub ausführen an dem, was legitim erworben wurde. Jenes früher wüßte Erbrecht hat doch durch den Fleiß des ersten Pflanzers und durch seine fundige Behandlung die Gestalt völlig verändert; es ist aus wildem fruchtbares Ackerfeld, aus verlorenem Boden ein ergiebiger Boden geworden. Was dem Boden diese neue Form verliehen, das ist derart mit ihm selbst eines, daß es größtenteils unmöglich von ihm zu trennen ist. Und es soll kein Widerspruch gegen alle Gerechtigkeit sein, jenen Boden mit der Behauptung, daß Eigentum nicht bestehen dürfe, seinem Besitzer zu entziehen und dasjenige anderen zu überantworten, was der Pflanzers im Schweisse seines Angesichts geschaffen hat? Nein, wie die Wirkung ihrer Ursache folgt, so folgt der Frucht der Arbeit als rechtmäßiges Eigentum demjenigen, der die Arbeit vollzogen hat. Mit Recht hat darum die Menschheit immer im Naturgesetze die Grundlage für den Sonderbesitz und für die Teilung der irdischen Güter gefunden; sie hat sich weise leiten lassen von der Forderung des natürlichen Gesetzes und blieb unbefummert um vereinzelte Einreden. Durch ihre praktische Anerkennung hat sie die Jahrhunderte hindurch das Eigentumsrecht sozialer Gerechtigkeit als einen Ausfluß der Weltordnung und als eine Grundbedingung eines friedlichen Zusammenlebens.

(Fortsetzung folgt.)

Girtenschriften der kanadischen Hierarchie zum Jubiläum des hl. Vaters.

Seine Eminenz Kardinal Raimund M. Rouleau, O. P., Erzbischof von Quebec, die Hochwürden Erzbischöfe, Bischöfe und die übrigen Ordinarien von Canada, bei Gelegenheit des 50. Jahrestages der Priesterweihe Seiner Heiligkeit des Papstes Pius XI.

An den Welt- und Ordensbrüder, an die religiösen Genossenschaften und an die Gläubigen unserer Diözesen, Heil und Segen im Herrn!

I. Geliebte Brüder!

Die ganze katholische Welt bereitet sich vor, in all der Ergebenheit

wahrer kindlicher Liebe das Jubiläum der Priesterweihe Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI. zu feiern; Denn am 20. Dezember 1929 sind es 50 Jahre seit jenem Tage, an welchem Don Achille Ratti in der lateranischen Basilika jene Weihe empfangen hat, die für alle Ewigkeit den Charakter des Priesteramtes Jesu Christi mitteilt. Am folgenden Tage feierte der junge mailändische Priester seine erste hl. Messe in der Kirche des hl. Karl am Corio. Als zukünftiger Oblat des hl. Karl stellte er seine Lebensbahn unter den Schutz des großen Erzbischofs von Mailand, der die Kirche Gottes so sehr liebt und dem Oberhaupt der

Eine wichtige Mitteilung an die Farmer

Die Leser dieser Zeitung sind durch deren Spalten darüber informiert worden, daß die kanadische Regierung für 1929 eine Beschränkung der Einwanderung aus dem kontinentalen Europa erlassen hat, und zwar handelt es sich um die Einwanderung alleinlebender Männer, oder solcher Männer, die vorläufig ohne ihre Familien hier kommen. Diese Einwanderung ist aus den nichtbevorzugten Ländern auf 30% der Einwanderung im Jahre 1928 herabgesetzt worden. Zu den nichtbevorzugten Ländern in Europa gehören unter anderen Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Rußland, Ungarn, Tschechoslowakei und Österreich. Wohlverstanden, es handelt sich bei dieser Einschränkung, die vorläufig für dieses Jahr erlassen worden ist, nur um einzelne Männer, nicht um Familien.

Hauptzweck dieses Erlasses der Regierung ist, die britische Einwanderung nach Canada zu fördern. Inwieweit sich die Hoffnungen der in Frage kommenden Kreise erfüllen werden, die Anzahl der sonst aus Mittel-Europa kommenden durch solche von Groß-Britannien zu ersetzen, bleibt dahingestellt. Wichtig für unsere Farmer ist jedoch die große Frage, ob die Folge einer solchen Maßnahme nicht etwa ein Steigen der Löhne für Farm-Arbeiter sein wird. Britische Einwanderer haben sich in der Vergangenheit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer gern in Industrie-Bezirk und Städte gedrängt. Es könnte daher der Fall eintreten, daß schon für die Saatzeit ein Mangel an Farmarbeitern vorhanden ist, und wo immer ein solcher sich bemerkbar macht, fordern die Arbeiter selbst natürlich höhere Löhne.

Zu kommt nun noch, daß, wie ja immer und immer wieder bekannt gemacht worden ist, die beiden großen Eisenbahn-Gesellschaften hier im westlichen Canada ein bedeutendes Programm aufgestellt haben für den Bau neuer Bahnlinien. Die Löhne für Bahnarbeiter sind in den meisten Fällen gut und diese Arbeit hat außerdem noch den Vorteil, daß es sich da nur um 8 Stunden pro Tag handelt und daß die Arbeiter

mehr bares Geld in die Hand bekommen. Aus diesem Grunde steht zu erwarten, daß sich eine große Anzahl der Einwanderer zu dieser Arbeit drängen wird.

Aus diesem dürfte wohl mit Recht der Schluss gezogen werden können, daß unsere Farmer im kommenden Sommer mit der Aufgabe zu rechnen haben werden, daß einmal möglicherweise ein Mangel an Farmarbeitern eintreten kann und ferner, daß andererseits als Folge hiervon höhere Löhne werden bezahlt werden müssen. Abgesehen von einzelnen Reuten selbst, dürfte es sich daher auch für manche Farmer empfehlen, sich wo möglich entweder ein kinderloses Ehepaar oder eine kleine Familie für den Sommer zu sichern.

Unter Berücksichtigung all dieser Tatsachen empfiehlt es sich daher, daß die Farmer sich schon jetzt darüber klar werden, wieviele Leute sie eventuell für die kommende Saison nötig haben. Die unterzeichnete Dampf-Gesellschaft ist bereit, irgendeine Applikation für Arbeit vorzumerken und, wenn die Einwanderer eintreffen, sie nach Möglichkeit zu verteilen.

Mein Einforderung der Applikation an uns wird geteilt, folgendes anzugeben:

1. Höhe des Lohnes mit etwaiger Angabe, um wieviel derselbe sich für die Ernte- und Dreschzeit erhöhen würde;
2. Dauer der Anstellung;
3. ob ein einzelner Mann, bezw. einzelne Männer, gewünscht werden oder ein kinderloses Ehepaar oder auch ein Ehepaar mit einigen Kindern;
4. Angabe des religiösen Bekenntnisses der verlangten Arbeiter, falls Gewicht darauf gelegt wird;
5. Angabe des Zeitpunktes, wann die Arbeiter gewünscht werden.

Die gewünschten Kräfte werden den Applikanten durch Vermittlung der Lokal-Agenten zugewiesen werden. Sie werden in jedem Falle eine Bestätigung Ihres Antrages erhalten.

Jede weitere Auskunft erteilt:

Der Norddeutsche Lloyd, 654 Main St. Winnipeg, Man.

Kirche so ergeben war. Mit es deshalb nicht recht und billig, daß die Kirche von Canada mit-eingimmern soll in den Dankes- und Segensgimmern, die von allen christlichen Ländern der Erde sich ergeben werden, um Christus, dem einzigen und ewigen Priester dafür zu danken, daß er denjenigen zur priesterlichen Duldung berufen hat, der 43 Jahre später das sichtbare Haupt seiner Kirche, sein Stellvertreter hienieden werden sollte?

Infolgedessen, geliebte Brüder, haben die Erzbischöfe und Bischöfe von Canada, die in den ersten Tagen des Monats Oktober 1928 zu einer Plenarversammlung in der Stadt Quebec zusammengekommen waren, beschloßen, Euch einzuladen, diesen Jahrestag zu begehen mit jenen Gemüthen lebendigen Glaubens, heiligen Freude und zärtlicher Liebe, die Kindern gegemein; solchen Kindern nämlich, welche die Größe der dem gemeinsamen Vater aller Gläubigen verliehenen Vorrechte verstehen und der von seiner väterlichen Güte empfangenen Wohlthaten gedenken.

II. Als der allmächtige Gott den Menschen nach seinem eigenen Bilde erschuf, machte er ihn zu einem vernünftigen, gesellschaftlichen und religiösen Wesen. Durch die bürgerliche Gesellschaft erreicht der Mensch seinen geistlichen Endzweck; durch die religiöse Gesellschaft gelangt er zur ewigen Glückseligkeit, die den Kindern Gottes versprochen ist.

Diese religiöse Gesellschaft ist keine andere als die heilige, katholiche, apostolische und römische Kirche, welche gegründet worden ist von unserm Herrn Jesus Christus und welche der mystische Leib Christi genannt wird. Wie keine Gesellschaft ohne eine höchste Autorität bestehen kann, ebenso ist Jesus Christus der Eckstein seiner Kirche und das Haupt dieses Leibes. Der hl. Thomas von Aquin schreibt: „Das Haupt wirkt auf die anderen Glieder ein durch einen innerlichen Einfluß und durch die bewegende Kraft, die sie demselben mitteilt, sowie durch die äußere Regierung, welche sie in ihren Handlungen leitet.“ Christus verrichtet diese doppelte Funktion in seinem mystischen Leibe. Jesus Christus nämlich teilt seiner Kirche die Gnade mit, welche von der heiligsten Dreifaltigkeit

als das Prinzip des übernatürlichen Lebens gegeben wird; außerdem verleiht er diesem seinem Leibe seine eigene Regierungsgewalt.

Diese Mitteilung war umso notwendiger, da der vorerklärte sichtbare Christus in den Himmel aufnahm und zur rechten Hand seines Vaters sitzt. Die Gesellschaft, welche er während seines irdischen Wandels zur Rettung des Menschengeschlechtes gründete, konnte nicht ohne sichtbare Autorität bestehen. Deshalb gab er ihr ein sichtbares Haupt und statte es mit seinen göttlichen Vollmachten aus. Dieses Haupt ist der Papst, den wir deshalb mit Recht den Stellvertreter Jesu Christi nennen.

Wie es zum Wesen eines Stellvertreters gehört, daß er mit demjenigen, welchen er vertritt, bloß eine hierarchische Person sei, so erhält der Stellvertreter Jesu Christi hier auf Erden von seinem göttlichen Meister, ohne irgendwelche Einmischung von anderer Seite, jene Vorrechte, welche in Wirklichkeit Christus angehören, welche er jedoch als Stellvertreter mit Christus gemeinsam haben muß. Der hl. Leo legt folgende Worte auf die Lippen Christi: „Was ich aus eigener Macht besitze, sollst du durch Teilnahme mit mir gemeinsam besitzen.“ Die Vollgewalt, also, welche der Papst in der Kirche ausübt, ist die Gewalt Christi selbst, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Gewalt unseres Herrn Jesu Christi sich über alle Jahrhunderte und über alle Orte erstreckt, über die triumphierende und die leidende Kirche, während die Gewalt des Papstes auf die Kirche auf Erden beschränkt ist und nur für die Zeit seines Pontifikates andauert.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leser werden auf die große Wichtigkeit des Mundschreibens des Papstes Leo XIII. aufmerksam gemacht. Jeder Abonnent sollte sich diese Spalten ausschneiden und aufbewahren.

Schmiede zu kaufen gesucht in einer von deutschen Katholiken besiedelten Gegend. Anfragen richtet man an den St. Peters Boten.

Meine Erlebnisse in Rußland

(Fortsetzung von S. 4.)

den Gesetzen der Revolutionäre ein größeres Geschäft zu leiten. Jedermann nahm, was er wollte, und jeder arbeitete nur solange und soviel, wie er wollte. Gestohlen wurde nicht mehr heimlich, sondern jeder nahm aus dem Geschäft, was er wollte öffentlich am Tage; denn es herrschte jetzt „Freiheit und Gleichheit.“

Nachdem wir uns überzeugt hatten, daß es nicht bald eine politische Änderung geben würde, richteten wir unsere Blicke nach dem Ausland, um dort unser neues Heim aufzusuchen. Doch dieser Schritt war nicht leicht. Erst im Herbst 1924 gelang es mir, auf Umwegen nach Canada zu kommen. Meine Eltern und Geschwister kamen dann ein Jahr später in Winnipeg an.

Anhang: Das russische Blatt „Wosroisdenije“ veröffentlichte Ende Mai 1922 eine Statistik aller von Bolschewiken während der Revolution ermordeten, getöteten und zu Tode gemarterten Personen. Diese schauerliche Statistik sieht wie folgt aus:

Erzbischöfe und Bischöfe	28
Priester	1,215
Professoren und Lehrer	6,575
Doktoren und ihre Assistenten	8,800
Offiziere	54,650
Soldaten	260,000
Gendarmen u. Polizeioffiziere	10,500
Gutsbesitzer	12,950
Intellektuelle (geistige Arbeiter)	355,250
Arbeiter	192,350
Bauern	815,000
	1,719,308

Emil's deutsche Apotheke

Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.

Wand-Tapeten

Wir haben eben das neue Wandtapeten-Buch für 1929 erhalten. Semi-Drum und Sunnorthy Wandtapeten. Wir laden Sie ein, persönlich zu kommen und unser Buch mit den schönsten Mustern des größten Wand-Tapeten-Hauses in Canada durchzusehen.

— „Famous Hand Lotion“ — Sollen Sie sich eine Flasche von Emil's berühmter Hand-Lotion. Sie erweicht die rauheste Haut und hält sie in gutem Zustande — und parfümiert gar. Auf Lager sind auch die folgenden Creams: Hind's Cream, Puff's Oliven-Cream, Jergens Lotion, Frostill etc.

Emil L. Wäffer

Humboldt's ältester Rezept- ausfüllender Apotheker

Telephon No. 216, — Main Straße, — Humboldt, Sask.

\$1,430,791.96

Diese recht ansehnliche Summe stellt einen Teil des von den Pool-Elevatoren-Unterstützern im Jahre 1927—28 erparten Geldes dar. Die Schecks für diesen Betrag wurden am Montag, den 4. Februar, von den Saskatchewan Pool-Elevatoren ausgestellt und die Pool-Elevator-Agenten werden sie an die Pool-Mitglieder abgeben, die ihr Getreide durch die ländlichen Pool-Elevatoren (727) oder an die Pool-Terminal-Elevatoren letztes Jahr verhandelt haben.

Diese Summe bedeutet eine Zurückzahlung der Ueberzahlung-Elevatoren-Gebühren nebst der Nettoeinnahmen der Terminal-Elevatoren, obgleich die Abzüge wegen Poolhandgebühren an einer großen Menge des gehandhabten Getreides ohnehin bedeutend reduziert wurden.

Weitere Erparnisse kamen den Poolmitgliedern zugute wegen der Tatsache, daß Linien-Gesellschaften an Konfurrenzpunkten fast durchschnittlich ihre Gebühren ermäßigten, sobald man mit Bestimmtheit sagen kann, die Saskatchewan Pool Elevators waren die Ursache, daß beinahe das Doppelte der obengenannten Summe den Landwirten Saskatchewan durch Handhabungsgebühren allein im Jahre 1927—28 erspart wurde.

Ermäßigte Handhabungsgebühren

Sind nur ein Teil der Dienste, welche die Pool-Elevatoren den Saskatchewan-Getreidebauern geleistet haben. Verbesserte Bedienung sowohl an ländlichen als Terminal-Elevatoren, verbunden mit Grabungs- und Dotterregulierung die durch das Grab-Checking Department der Saskatchewan Pool Elevators erreicht wurde, sowie verbessertes Sortieren von Poolgetreide, das sind greifbare Resultate, die den Saskatchewan Pool Elevators unmittelbar zu verdanken sind.

Sind Sie ein Kunde Ihres nächsten Pool-Elevators? Wenn nicht, warum nicht?

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Hauptoffice - Regina, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peter's Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Blättchen, Disken und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster

Sask.

ORA E
LABOR

Bete
und
Arbeit

Wel
Die
in den 1

Der Senat in Washington hat die viel umstrittene Frage zum ersten Mal mit 68 gegen 27 Stimmen angenommen. Am 7. März das Haus der Repräsentanten hat die Annahme nach Verhandlungen. Die Unterpräsidenten Coolidge, Vorlage zum Gesetz am 14. Februar. Da steht die Erbauung von Kreuzern von je 10.000 einem Flugzeug-Mutter 13.800 Tonnen vor. Kosten sind auf \$274.000 angesetzt. Das Flotten hat seine Pläne bereitet und es ist voraus man möglichst bald gehen wird.

Im Lichte des Kollisionsgesetzes, der erst vor Kurzem den Ver. Staaten hauptsächlich Staat England u. Frankreich wurde, nimmt sich die Sache an. Die Sache und die Sache ist es durchgedrückt worden. Soll denn die Sache überhaupt eine sein? Und was soll internationalen? Was kann man werden? Was Mottenabstrüfung, für ein paar Jahren die Washington soll die Ausfichten eröffnen? Eine Seemacht mit der selben zufrieden, als zwischen den Ver. Staaten ein Einverständnis kommen zu sein und ich sage, daß die Seeräuber werden Länder gleich sein, Ausbruch gefunden. Über den vermeintlichen Punkt, die Weltkriegsschiffe, hoffte man, sie zu können. Welche letztes Jahr fand, zeigte aber, daß die Verhältnisse zwischen Amerika viel tiefer liegen, was ein Flottenbau der beiden Länder erlitt einen argen Schlag im vergangenen „Entente“ zwischen Frankreich mit ihren Entschlüssen. Die keine englische Flotte in Amerika. Schwächen.

Kürzlich hielt der Chamberlain eine Rede, die mehr für die als für seine Landsleute war. Darin behauptete nämlich der Prinzipal des Prinzips der Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten, daß eine solche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ein großer Gewinn für beide wäre. Die Chamberlain behauptete, daß eine solche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ein großer Gewinn für beide wäre. Die Chamberlain behauptete, daß eine solche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ein großer Gewinn für beide wäre.